

VON CHRISTIAN SCHÄDEL LINZ. Die Bestellung des Leiters ein ...

OÖN Textarchiv 04.09.1998

VON CHRISTIAN SCHÄDEL

LINZ. Die Bestellung des Leiters einer Universitätsbibliothek sollte an und für sich keine große Sache sein. Wären da zwischen Linz und Wien nicht Paragraphen, Wartereien, Schlampereien und gegenseitige Schuldzuweisungen.

Die Bibliothek der Johannes-Kepler-Universität in Linz-Urfahr bekam eine neue Direktorin: Monika Schenk, schon seit 25 Jahren an der Uni beschäftigt, wurde offiziell zur neuen Leiterin der wissenschaftlichen Büchersammlung. Aber: Die hochhonorierte Dame war nicht die erste Wahl des Linzer Rektors. Ganz oben auf der Liste stand ein Herr von der Wiener Wirtschaftsuniversität, der auch gerne nach Linz gekommen wäre.

Also stellte der Wiener Betriebswirt beim Ministerium für Wissenschaft den Antrag, nach Linz versetzt zu werden. Doch dieses "reagierte sechs Monate lang nicht. Es gab weder ein Ja noch ein Nein aus Wien", erzählt Bruno Binder, Vizerektor der Kepler-Uni, den OÖN. Dem Direktors-Kandidaten wurde die Warterei schließlich zu blöd, er zog seinen Antrag zurück.

"Dahinter steckt eine Krankheit des Ministeriums. Denn seit der Reform 1993 wurde den Universitäten vom Gesetzgeber mehr Verantwortung über die Auswahl der Postenvergabe eingeräumt", erklärt Binder. Wenn dann die Bildungsstätten von ihrem Recht Gebrauch machen würden, ruhe das Ministerium aus unerfindlichen Gründen, wirft Binder den Wiener Beamten vor.

Diese sehen das ganz anders: "Herr Vizerektor Binder sagt ganz offensichtlich die Unwahrheit", meint Sektionschef Sigurd Höllinger vom Ministerium. Denn es hätte grobe Fehler bei der Ausschreibung des Postens von seiten der Universität gegeben. "Die haben einfach nur eine freie Bibliotheksstelle ausgeschrieben, und nicht ausdrücklich nach einem neuen Leiter gesucht", sagt Höllinger. Selbst auf Aufforderung des Ministeriums hätte der Rektor nicht reagiert und die Ausschreibung neu formuliert. "Auch die Universität muß sich an Gesetze halten, genauso wie wir", versteht Sektionschef Höllinger die Vorwürfe von Vizerektor Binder "überhaupt nicht".

[Text ausblenden](#)

(ID:ooen/j1998/q3/m09/t04/ph/s018/001_001.dcs)